

HOCHSCHUL-SPONSORING

Zeigt die Verträge!

Eine Bank schenkt der Uni Zürich
100 Millionen Franken. Einfach so?

Nein, es ist kein Skandal, wenn eine Großbank zu ihrem 150. Geburtstag der größten Schweizer Uni 100 Millionen Franken schenkt. Spannen Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, kann Großes entstehen. Aber es ist ein Skandal, wenn die Details solcher Deals von Staat und Privaten der Öffentlichkeit vorenthalten werden; immerhin sind 90 Prozent des Uni-Budgets Steuergelder. So bleibt unklar, an welche Bedingungen die UBS ihre Spende für ein neues Ökonomieinstitut knüpfte. Ebenso, wie die Hochschule verhindern will, dass die Bank Einfluss auf Forschung und Lehre nimmt. Die akademische Freiheit sei gewährleistet, wiederholen die Verantwortlichen mantraartig. Aber wo und wie ist sie verbrieft? Wer kontrolliert den Institutsleiter Ernst Fehr, der den Deal selbst einfädelt? Und was passiert mit dem Institut, wenn die 100 Millionen aufgebraucht sind? Muss dann die Uni selbst einspringen und dafür andernorts sparen? Nein, liebe *NZZ am Sonntag*, diese Fragen stellen sich nicht nur »linke Dauerbesorgte mit blühenden Verschwörungstheorien«. Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf Antworten. Also: Zeigt die Verträge!

MAD